

vision die sich mit dem Ver...

probirte echte dpflaster, denartigsten Bunden...

von erster sich in den be...

rg's

se 12.

den Hermann-

Söhne,

abrikant.

herzog Karl

ung begehrend.

ischaft

mit einer kann, durch...

die bezügliche die Prämie...

ung der ham" zu

Gründet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
In loco:
Jahrespreis 10 fl. — kr.
Halbjährlich 5 " 50
Monatlich 2 " 50
Wochenweise 85
Wiederholung in's Haus, monatlich 1 " —
Einselne Nummern 5 kr.
Mit Postversendung:
Im Inland:
Halbjährlich 7 fl. — kr.
Stückpreis 3 " 50
Im Ausland:
Halbjährlich 9 fl. — kr.
Stückpreis 4 " 50
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unautorisierte Abdrucke werden nicht angeschlossen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verkauft in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
weiter bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker Nachf. (Max Angenfeld & Emericch Lesser), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carousselzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Pränumerations-Bureau: In Agram bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Killybuck bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Alesenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Wintergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beiträge franco erheben werden.

Nr. 237. Hermannstadt, Donnerstag den 14. October 1897. 113. Jahrgang.

Das österreichische Räthsel.

Berlin, 11. October.

Die österreichische Frage, wie sie für die inneren Zustände in Oesterreich durch das Ministerium Baden ausgearbeitet ist, wird in Deutschland mit großer Reserve behandelt. Man hat bei aller Sympathie überwiegend die Empfindung, daß für die kämpfenden Deutschen in Oesterreich durch Hineinreden von außen nichts gebessert wird. Diese stillschweigende Verschwörung des Schweigens berechnen zwei uns vorliegende Broschüren, die von Oesterreichern auf deutschem Boden veröffentlicht werden, und die in radikaler Weise mit den österreichischen Schwierigkeiten aufzuarbeiten wollen. Am rückhaltlosesten spricht sich die Broschüre aus, 'D u m e i n O e s t e r r e i c h', die mit dem Pseudonym Michel Deutsch gezeichnet ist. (Berlin, Paul Hüttig.) Wir unterlassen es, die phantastischen Vändervertheilungspläne zu verfolgen, mit denen Michel Deutsch ein Neuoesterreich hinter der Leinwand gründet. Das Ende des Weltkrieges, der mit einer solchen Politik entsandt würde, möchte wohl keiner der Zeitgenossen überleben. Bemerkenswert ist nur eine Gedankenreihe, die Michel Deutsch den Schönerer und Genossen in's Stammbuch schreibt:

'Die Fähigkeit unseres Volkes, fremdes Volksthum aufzusaugen, die uns einst von der Weiser bis über die Weichsel geführt hat, scheint im Abnehmen begriffen. Die Ursachen sind zu mannigfaltig, um sie hier zu erörtern, nur auf Eins mag aufmerksam gemacht werden. Der Gegensatz zu der beklagenswerthen Hingebung an fremdes Volksthum, die in gemischten Gebieten so oft zu Tage tritt, bildet heute in den weiten Kreisen eine Art des Ablehnens, die uns noch viel gefährlicher werden kann. Ebenso verhängnisvoll, wie das Anknüpfen an nicht deutsches Volksthum ist das Zurückweichen des Fremden, der ein Deutscher werden will. Wenn unserer Volksgenossenschaft nur diejenigen theilhaftig sein sollten, deren Vorfahren zu Hermann's Zeiten zwischen Rhein und Elbe gelassen haben, so — ja, es ist kaum möglich, den Nachzug zu finden. Wer den ehrlichen Willen hat, ein Deutscher zu sein, den müssen wir dreimal willkommen heißen; und wenn sein Wille besser ist, als sein Geschick, wenn er durch fremdartige Absonderlichkeit hier und da auffällt, — seine Kinder werden es besser machen. Nehmen wir uns doch an unseren Feinden ein Beispiel! Woher kommen die Erfolge, welche Magyaren, Tschechen und Polen auf unsere Kosten täglich einheimen? Der erbärmlichste deutsche Ueberläufer, der in Pest oder Prag die fremde Sprache mühlos radobricht, wird, wenn er nur seine Kinder in die magyarsche oder tschechische Schule schickt, als vollberechtigter Volksgenosse anerkannt, sein Uebergang wird mit Hochschreien gefeiert. Dagegen wird der Fremde, welcher schlecht deutsch spricht, von unleren schneidigen Hausnarren verlacht und verhöhnt. Es ist bezeichnend, daß der geist- und gedankenlose Antisemitismus in Deutschland eine halbe Million Juden zurückstößt, die in ihrer allgeringsten Mehrzahl kein heißeres Verlangen haben, als Deutsche zu sein; ein ähnliches Verhalten den österreichischen Slaven gegenüber würde alle Mühe und Hoffnung vereiteln. Nationen, die es nicht verstehen, ihr Volksthum auszubreiten, sind dem Untergange verfallen, wenn sie auch ihr Landgebiet erweitern.'

In der Broschüre mit dem apokalyptischen Titel 'Die vier letzten Dinge in Oesterreich' tritt ein altbewährter Kämpfer für das Deutschthum in Oesterreich, Karl Pröll, in die Schranken (München, J. S. Lohmann). Auch der Inhalt klingt etwas apokalyptisch. Wir lesen vom ultramontanen Himmel, von der slavischen Hölle, vom Tode des slavischen Oesterreichs und dem deutschen Gericht. Der Geist des Ganzen ergibt sich aus folgendem Citat:

'Die Schädigung des Deutschthums unter dem gleichnerischen Vorwand der 'Versöhnung', des Ausgleichs mit den begehrlischen Reimnationalitäten, hat schon vor zweiunddreißig Jahren unter Belcredi begonnen, der schlankwegs die ganze Verfassung confisciren wollte, nach Königrath aber wieder in das feudale Dunkel zurücktrat. Während des deutsch-französischen Krieges nahm der sanfte Pole Potocki diesen Faden wieder auf. Da sagte Graf Anton

Auerberg, der jedem Deutschen als der Freiheitsdämon Anastasius Grün lieb geworden ist, im österreichischen Parlament:

'In Böhmen würde diese Versöhnung in letzter Lösung zum souveränen Gegenstande führen. In Galizien wäre sie ein aus Reichsmitteln gespeiselter Weg in das alte Polenreich. In Krain die Schaffung eines neuen Königreiches. In Tirol ein Patrimonium Petri innerhalb der österreichischen Grenzen. Im Ganzen wäre sie also die Zerstückung des Reiches. Während der Erentritt des widerstandlosen deutschen Kaisers erdröhnt, citiren staatskünstlerische Salonzauberer das Geheiß des heiligen Buzel, um ihm angeblich die Grenzbut anzuvertrauen. Während die Nachbarländer in Eins zusammenschmelzen, sucht man bei uns in siebzehn Antiquitätenkammern nach alten Fürstenthümern und Herzogthümern, die nicht zusammen auf einem Hauptplatze finden können, statt die Kaiserkrone Oesterreichs mit neuer Macht zu neuem Glanze auszuklappen. Wir sind berufen, zu conserviren das Lebendige, zu erhalten Verfassung, Gesetz, Staats- und Reichslieder.'

Und als dann Hohenzollern den Föderalismus zu Gunsten der Tschechen mittelst eines Staatsrechtes durchzuführen wollte, rief Anton Auerberg im österreichischen Herrenhause aus: 'Wäge es nie dahin kommen, daß der Deutsche sich in Oesterreich als Fremdling fühlt. Es könnte ihn dann ein zwingendes Heimweh fassen!' Nur die nationale Rücksichtslosigkeit erzielt in Oesterreich die Berücksichtigung des Volkswillens. Wenn einer der Tagenden, die von Tag zu Tag abnehmen, die bange Frage aufwirft: 'Es wird enden, wie Völkergereichte auszugehen pflegen'. Nach harten Prüfungen erfährt auch das vermeintliche Volk, dem noch etwas Mark übrig geblieben, die Gesammtheit seiner Leiden und Rechte, legt sie auf die Waagschale; auf die andere das moralische Schwergewicht seiner Regierung und wartet ab, welche Waage emporsinkt. Dann ist die Sache entschieden. Und ein so dynastischer und dynastieverlassener Volksthum, wie der deutsche in Oesterreich braucht nicht vor dieser Entscheidung zu bangen.'

In Deutschland wird man gut thun, die Dinge in Oesterreich sehr ernst zu nehmen, aber noch lange nicht tragisch. Das Jünglein der Waage, auf der die Volkstämme in Oesterreich gewogen werden, scheint sogar im Augenblick schon wieder stark zu pendeln, obwohl des Räthsel's Lösung noch immer nicht abzusehen ist.

England und der Sultan.

Petersburg, 8. October.

Zwischen dem Sultan und England geht ein unterirdischer Kampf, welcher wenigstens in den Augen des Sultans von ungeheurer Wichtigkeit ist und für ihn die Bedeutung einer Existenzfrage angenommen hat. Aus den Gladston'schen Kreisen ist eine Reihe von Flugchriften hervorgegangen, welche den Nachweis führen wollen, und zwar auf Grund verschiedener Stellen aus den heiligen Büchern Mohammeds, daß der Sultan kein Recht auf den Titel eines Chalifen hat, daß diese Würde dem Gheiri von Mekka, dem geistlichen Oberhaupt des Islams, gebührt. Diese Flugchriften sind in das Hindostanische, Türkische, Arabische überetzt und in Hunderttausenden von Exemplaren in Indien und überhaupt in der ganzen mohamedanischen Welt, so auch in Egypten, verbreitet. Der leicht erregbare Sultan fühlt sich durch diese Agitation, welche ihre Hauptstütze in der Londoner Bibelgesellschaft findet, auf das Außerste beunruhigt und läßt es an Gegenzügen nicht fehlen. Der Gheiri ist in seinem Palais nicht viel mehr, als ein Gefangener und von einem Heer von Spionen umgeben, welche von Tag zu Tag getreulich über jeden Schritt desselben nach Konstantinopel berichten. Es ist weiter in Aussicht genommen, einen Theil der gegenwärtigen thebanischen Occupationarmee nach Arabien überszuführen, und in Indien sind Tausende von Emirs des Sultans thätig, um den englischen Machinationen entgegenzutreten. Durch geschickt geführte Unterhandlungen mit dem Emir von Afghanistan hat der Sultan auch einen moralischen Sieg davongetragen, welcher in den Augen der gläubigen mohamedanischen

Welt seine Position nur stärken kann. Die gelehrten afghanischen Mullahs (besonders im Südost-Afghanistan) hatten es im Laufe der Zeit fast ganz unterlassen, in ihren Moscheen für Abdul Hamid II., als den Chalifen des Islams, zu beten. In acht orientalischer Diplomatie sprachen sie sich nicht direct gegen das Chalifat des Sultans aus, sondern ließen nur die Frage offen, ob Abdul Hamid II. dieser Chalif ist. Es wird wieder in allen afghanischen Moscheen der Bevölkerung das Chalifat des Sultans in Erinnerung gebracht.

Es scheint demnach, daß die Engländer mit allen ihren Bemühungen, das Ansehen des Sultans in der mohamedanischen Welt zu erschüttern, nichts erreichen werden, als eine immer größere Abkehr der Türken von England. Wie wenig die englische Regierung es im Grunde doch magt, den Sultan als 'quantité négligeable' zu betrachten, dafür ist folgender kleiner Zug höchst charakteristisch. Der indische Truppenabtheilung, welche zu dem Regierungsjubiläum der Königin Victoria nach London beordert war, wurde gesagt, daß England der Freund und Verbündete des Chalifen ist, und Lord Salisbury mit demselben im besten Einvernehmen steht. Der Chef des Islamismus in London Mohamed Duffin, welcher sich von den Engländern zu diesem Vordienst gebräuchlich ließ, ist dafür allerdings bei seinem Besuch in Konstantinopel nicht einmal vom Sultan empfangen worden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. October.

Unter Vorstich Sr. Majestät fand am 10. d. Nachmittags ein 12stündiger gemeinsamer Ministerrath statt, an dem die Minister Graf Goluchowski, Graf Baden, Baron Banffy, Lutacs, Krieghammer, Kallay und Bilinski theilnahmen. Von 10 bis 11 Uhr Vormittags conferirten dieselben Minister im auswärtigen Amte. Der gemeinsame Ministerrath setzte endgiltig den Delegationen vorzulegenden gemeinsamen Kostenvoranschlag fest. Die Erhöhung desselben bewegt sich in so bescheidenen Dimensionen, daß das gemeinsame Budget für 1898 um Vieles günstiger zu werden verspricht, als das des laufenden Jahres. Eine neue große Post kommt im Voranschlage des Kriegsministeriums nicht vor. Für welchen Zeitpunkt die Delegationen einberufen werden, wird davon abhängen, wann die beiden Parlamente die Provisoriumsborlagen erlegen werden. Diese Borlagen werden in beiden Parlamenten am nächsten Dienstag eingereicht werden. Ministerpräsident Banffy und Minister Lutacs haben sich noch im Laufe des Tages nach Budapest zurückbegeben. Mit dem Finanzminister Lutacs sind auch Staatssecretär Töbke und Ministerialrath Alexander Popovich nach Budapest zurückgekehrt. Ackerbauminister Daranyi hat sich bereits am 10. d. nach Budapest zurückbegeben. Die Verhandlungen zwischen den beiden Finanzministern betreffend die Steuerfreiheit der ungarischen Anleihen-Titres in Oesterreich werden nun auf schriftlichem Wege fortgesetzt werden.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Ministerpräsident Baron Banffy dem Tisch des Hauses den Bericht der Quotenpulation nieder und unterbreitete die Vorlage über das Ausgleichsprovisorium und den Gesetzentwurf über die Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens zwischen Ungarn und Kroatien. Der Vorlage über das Ausgleichsprovisorium zufolge werden die Befehle über die gemeinsamen Angelegenheiten, welche Ende December 1897 außer Kraft treten, auf ein Jahr verlängert. Diese Regelung tritt aber nur dann in Kraft, wenn die entsprechenden Beschlüsse in Oesterreich Gesetzkraft erlangen; wenn aber eine definitive Regelung in's Leben tritt, verliert die Vorlage noch vor dem 31. December 1898 ihre Kraft.

In einigen oppositionellen Blättern ist die Ansicht aufgetaucht, daß die vielen Begrüßungs-Adressen, welche aus Anlaß des jüngsten

Feuilleton.

Verkannt.

Roman von D. G. Ester. (12. Fortsetzung.)

Frau v. Santen mußte sich gefehen, daß sie Arno liebte, daß sie unter der Zurückhaltung litt, welche er seit einigen Tagen ihr gegenüber zeigte. Sie war arglos der Gefahr dieser Liebe entgegen gegangen, die ihr Herz übertraf. Ihre einsame Seele hatte sich ganz dem Eindruck, den das eigenartige Wesen Arno's auf sie machte, hingegeben und gegen ihren Willen, gegen ihr Wissen hatte sie die Liebe in ihr Herz geschlichen. So lange sie harmlos, freundschaftlich mit Arno verkehrte, war sie sich dieser Liebe nicht bewußt geworden, sie hatte für schwärmerische Theilnahme und Freundschaft genommen, was doch tiefe Leidenschaft war, welche ihr ganzes Wesen ausfüllte und erregte. Nun, da sie fern von ihm war, da er sie vernachlässigte, da er sich von ihr zurückzog, da sie ihn vielleicht an eine andere verlieren sollte, ward ihr mit einem Male das Gefühl klar, welches sie mit unwiderstehlicher Macht zu ihm drängte und alle ihre Nerven ergriffen machte. Aber diese Liebe sollte keine Gewalt über sie gewinnen! Mit einer energischen Bewegung richtete sie sich empor und warf das Haupt in den Nacken. Nein, man sollte ihr, der Stolzen, Reinen, Unnahbaren, nicht nachsagen, daß sie nicht besser sei, als viele Frauen der Gesellschaft, welche sich nicht scheuten, den schmeichelnden Bemerkungen der Männer ihr Ohr zu leihen. Sie konnte aus ihrem Leben in der großen Welt manche Ehestands-Tragödie. Sie hatte sich stets mit Verachtung von solchen Frauen abgemandt, welche ihre Würde so weit vergessen konnten, daß sie dem Liebeswerben fremder Männer lauschten. Sie schauderte, wenn sie daran dachte, daß auch sie zu diesen Frauen zählen könnte! Sie hatte die Gefahr erkannt und würde stark genug sein, sie zu überwinden. Doch sah sie da, mit starrer, folgendem Blick in das

Abendroth blickend, welches in glühenden Flammen durch die Büsche brach, als sich Leo, der zu ihren Füßen gelegen hatte, erhob und mit freudigem Gebrüll im Gebüsch verschwand. Eufriede vernahm Schritte und den erstaunten Ausruf einer männlichen Stimme, welche sie erbeben ließ. Im nächsten Augenblick trat Arno aus dem Gebüsch, den freudig an ihm emporendes Herz abwendend. Er sagte, als er Eufriede erblickte. Sie bemerkte, daß sein Antlitz eine saphir Blässe überzog. Doch dann sagte er sich und trat höflich näher.

'Ich hatte nicht erwartet, Sie hier zu treffen, gnädige Frau,' sprach er. 'Der schöne Abend lockte mich in das Freie. Verzeihen Sie, wenn ich gestört habe.' 'Sie hören mich nicht, Baron Arno. Ich war eben im Begriff, nach dem Schloß zurückzukehren.' 'So gestatten Sie, daß ich Sie begleite...' Eine Weile schritten sie schweigend Seite an Seite zwischen den regenfeuchten Büschen dahin. Sein Antlitz zeigte einen finsternen, menschenfeindlichen Ausdruck, seine Augen waren von trübem Schatten umflort. Das war nicht das Aussehen Jemandes, welcher eine glückliche Liebe im Herzen trägt! Eufriede ward kaum des Schweiges ihres Begleiters peinlich. 'Sie haben die letzten Tage angestrengt gearbeitet,' rief sie an, 'darf ich mich nach dem Fortschritt Ihrer Arbeit erkundigen?' 'Ich bin fertig mit der Arbeit,' entgegnete Arno kurz. 'Darf man nicht wissen, womit Sie sich beschäftigt haben?' 'Es würde Sie kaum interessieren.' 'Baron Arno?' 'Gnädige Frau?' 'Eufriedens Stolz empfand sich dieser herben Zurückhaltung gegenüber. Sie fühlte, daß er sie in bewußter Absicht von sich fern halten wollte, daß er sie seines Vertrauens nicht mehr für werth hielt. Sie blieb stehen und sah ihn mit stolzen Blicken an. 'Ich habe Sie nicht aufgefordert, mich zu begleiten, Herr Baron!' sprach sie bebend. 'Ich bitte, mich meinen Weg allein fortsetzen zu lassen...'

Sie bemerkte, wie eine Todtenblässe seine Wangen überzog und seine Hand nach dem Herzen fuhr, als habe ihn ein tödtlicher Schlag getroffen. Doch das verlegende Wort war einmal gefallen, sein beleidigendes Wesen hatte es herausgefordert. Es war gut so, jetzt war Alles zu Ende, Alles aus! Nicht wankte sie sich zum Gehen. Doch plötzlich fühlte sie den festen Griff seiner Hand auf ihrem Arm; er zwang sie, stehen zu bleiben. Mit scheuem Bangen, aber stolzen Auges sah sie in sein bleiches Antlitz, während er mit zitternder, leidenschaftlicher Stimme sprach: 'Gnädige Frau, ich bitte noch um einige Minuten Geduld. Es sind die letzten Worte, welche ich an Sie richte, ich werde morgen Schloß Gretenburg verlassen, wird werden uns, soweit es von mir abhängt, niemals wiedersehen...' Sie stand erkaunt, gnädige Frau, daß ich mich in den letzten Tagen zurückgezogen habe, daß ich unleren früheren freundschaftlichen Verkehr nicht fortgesetzt habe, nun denn, da Sie mich durch eine Beleidigung zum Sprechen zwingen, so will ich Ihnen sagen...' 'Hätten Sie ein, Herr Baron,' unterbrach ihn Frau v. Santen, indem sie ihren Arm aus seiner Hand befreite. 'Sie sprechen von einer Beleidigung meinerseits, Ihr Benehmen mir gegenüber war beleidigend, ich bin gewohnt, mit Herren der guten Gesellschaft zu verkehren...' Arno lachte auf. 'Ihm schien der Born und die stolze Sprache Eufriedens eine Befähigung dessen, was Ely v. Stellen ihm erzählt hatte. 'Die Herren der guten Gesellschaft mögen allerdings gewandter in der Unterhaltung und in Schmeicheleien sein, als ich. Ich sah es auf dem Feste in Steterburg, wie gut Sie sich mit jenen Herren unterhielten. Frau von Santen, Sie schiden mich fort, Sie hätten es nicht nötig gehabt, ich hätte heute von Ihnen Abschied genommen, weil — weil — nun weil ich nicht der Spielball der Laune einer schönen Dame der großen Welt sein mag...' 'Sie Körper bobte in furchtbarer Erregung. Seine Wangen glühten und in seine Augen traten die Thränen. Eufriede sah, daß ein wilder Schmerz seine Seele durchstobte, sie verzog ihm die neue Beleidigung, ein tiefes Mitleid mit ihm schlich sich in ihre Herz. Eine Weile stand sie stumm dem heftig mit seinem Schmerz kämpfenden gegenüber. Dann sprach sie sanft mit leicht bebender Stimme:

allerhöchsten Handwritens von allen Seiten an den König gerichtet wurden, von der Regierung bestritten worden seien. Wie unbegründet diese Behauptung ist, geht aus den von der „Budapester Corr.“ am 11. d. veröffentlichten Huldigungs-Depeschen hervor, welche sämmtlich von solchen Adressanten kommen, die mit der Regierung in gar keinem Zusammenhange stehen. Unter diesen befinden sich Depeschen des Professorenkörpers der Pesthurger Rechtsakademie, des Banatöser Ungarischen Vereins, der Ungarischen Bürgerpartei, der Höheren Ungarischen Rechtsakademie, des Convents des ref. Theologischen, der Debrecziner theologischen und Rechtsakademie, des Debrecziner Seniorsconvents, der Bürgerpartei von Deutschan, des Pesthimer Gesellschaftsvereins u. s. w. Außerdem haben die Städte Neufab, Stuhlweissenburg, Schornitz, Karpfen und Boon und die Comitats Ungrograd, Baranya, Krassó-Szörény, Torontal und Somogy den Minister-Präsidenten ersucht, ihren Dank vor Sr. Majestät zum Ausdruck zu bringen.

In der am 11. d. in Viny abgehaltenen Versammlung des katholischen Volksvereins in Dehrecziner erklärte Abgeordneter Dr. Ebenhoch, die deutschen Katholiken könnten sich den Stammesgenossen der liberalen und nationalen Partei nicht anschließen, weil diesen der Liberalismus höher stand, als das deutsche Volk, und weil sie in dem Volke den Glauben zu zerstören versuchten. Die katholische Volkspartei sei nicht Gegnerin des Dreikönigs, da die Freunde des Kaisers auch ihre Freunde sein müssen.

Dehrecziner Ungarn hat in die gemischte Commission zur Fixirung der definitiven Grenze zwischen der Türkei und Griechenland seinen Militär-Attaché bei der Konstantinopler Botschaft, Oberstleutnant Freiherrn v. Giesl, delegirt. In der diplomatisch finanziellen Commission, welcher es obliegt, das Reglement für die im Artikel 2 vorgesehene Finanzcontrole und für den internationalen Finanz-Ausschuss vorzubereiten, wird Dehrecziner-Rungarn durch den Hofsath im Ministerium des Aeußeren, Ritter v. Suzzara, vertreten sein.

Minister-Präsident Kálmán hielt am 10. d. in Remiremont seine Programmrede, worin er den Vorwurf zurückweist, die republikanische Partei in zwei Lager gespalten zu haben; er macht für die Spaltung die Radikalen verantwortlich, die sich gegen die Socialisten wendeten. Kálmán weist ferner den Vorwurf des Clericalismus zurück, appellirt an die Vereinigung aller Republikaner, deren Programm weder die Reaction noch die Revolution umfasse, und sagt, die nächste Aufgabe der Kammer würde hauptsächlich in der Decentralisation der Verwaltung und in der Organisation von Pensions- und Altersversorgungscassen bestehen müssen. Redner schließt mit einer Apologie der äußeren und inneren Politik. Bei der Besprechung der äußeren Politik sagte der Minister-Präsident: Es ist uns, dank der unbeuglichen Beharrlichkeit Hannotaus, gelungen, den Brand im Orient einzusperren und, wie ich hoffe, zu erlöchen. Der Rettungskreis des europäischen Continents, der ehemals ein leeres Wort war, ist zu einer lebendigen Thatsache und zu einem großen geschichtlichen Ereignis geworden, welches für die Zukunft einen Horizont voll Hoffnungen eröffnet. Das europäische Concert ist vor Allem durch die enge Verbindung und durch die Interessengemeinschaft unserer Diplomatie mit der mächtigen, befreundeten und verbündeten Nation möglich geworden.

Der „Frk. Bg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der deutsche Botschafter hat am 9. d. in der Audienz beim Sultan diesem ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelm's überreicht, worin der Kaiser dem Sultan den Dank für die überlieferten eroberten Kanonen ausdrückt. Ferner hebt der Kaiser darin die weise, in ganz Europa gewürdigte Mäßigung der Türkei bei den Friedensverhandlungen hervor, und versichert den Sultan seiner aufrichtigsten Freundschaft.

In einem Artikel „Europa vor dem Schluß der griechisch-türkischen Verwidelung“ tritt die „Post“ dafür ein, daß Europa mit Energie auf Beschleunigung der definitiven Friedensverhandlungen dringe und sich dann auf: Für die nächsten Jahre ergebe sich die Hoffnung auf einen annähernd ungetrübten Friedenszustand Europas. Jeder Zeit während des Höhepunkts der orientalischen Krisis hätten am politischen Horizont schwere Wolken gehanden. Es hätte damals, wie man heute offen zugeben könne, nur eines einzigen unbedachten Schrittes einer der bei der Frage am meisten interessirten Großmächte bedurft, um einen Krieg Aller gegen Alle zu entzünden. Die deutsche Regierung dürfte sich rühmen, inmitten aller der Schwierigkeiten den Faden der Vermittelung trennlich festgehalten zu haben.

Die nach Stutari berufenen Führer der albanesischen Stämme ließen dem Sultan durch den Gouverneur von Stutari ihre vollständige Unterwerfung melden und kehren in ihre Heimat zurück. Die Frage der Entwaffnung der Albanesen ist verlagert worden, da man Bewidlung befürchtet.

Die Abmale werden den Plan einer Besetzung der strategischen Stellung von Malaza in der Nähe des Ende März von den Aufständischen zerstörten Forts in Erwägung ziehen.

Rußlands Weltstellung.

Wie die „Times“ über Wien erzählt, hinterließ der verstorbene russische Botschafter Fürst Lobanow gewisse Papiere, worin er seine Ansichten über Rußlands Weltstellung niedergelegt hat. Großbritannien und Deutschland werden als die beiden Mächte bezeichnet, von denen Rußland am meisten zu fürchten habe, wenn das russische Babnnetz vollendet sei, könnte ohne Verzug ein entscheidender Schlag gegen Indien geführt werden. Sei dieser erfolgreich, würde der Niedergang des Britenreichs folgen; inzwischen würde das Bündniß mit Frankreich Rußland Sicherheit gegen Deutschland gewähren. Wir haben Grund an der Wichtigkeit

„Ich verzeihe Ihnen, Arno, Sie wissen nicht, was Sie sprechen. Ein ungeliger Irrthum muß Ihr Auge getrübt haben. . . Sie haben mir sehr, sehr wehe gethan. . . nein, nein, sprechen Sie nicht, Arno! Lassen Sie uns Abschied nehmen. . . lassen Sie uns die letzten Tage vergessen, auf daß wir ohne Kummer und Reue jener Tage uns erinnern können, in denen wir uns zu verstehen schienen. Sie haben Recht, es ist besser, wir sehen uns niemals wieder. . . Leben Sie wohl. . .“

Sie reichte ihm die Hand. Er starrte sie eine Weile an, als ob er eine überirdische Erscheinung sähe, dann ergriff er hastig ihre Hand, sank vor ihr auf die Kniee und brach, seine Stirn auf ihre Hand stützend, in heftiges, krampfhaftes Schluchzen aus. Er schrie flüsternd: „Ich bitte Sie, Arno, erheben Sie sich, was ist Ihnen? . . . Lassen Sie sich. . .“

„Fester preßte er ihre Hand an seine Augen, seine Lippen. „O wenn Sie wüßten, wie es in mir aussieht!“ ächzte er. „Konnten Sie denn nicht in meinem Herzen lesen. . . konnten Sie nicht in dem Blick meiner Augen sehen, wie unglücklich ich bin? Muß ich Ihnen erst gestehen, daß ich Sie geliebt habe vom ersten Tage an, da Sie meinen Lebensweg kreuzten? Muß ich Ihnen erst sagen, wie ich mit mir gekämpft habe. . . wie ich die unglückselige Leidenschaft unterdrücken wollte. . . wie aller Kampf vergeblich war, wie ich jeden Tag, jede Stunde tiefer in das Meer dieser Liebe versank, das mich noch ganz zu verschlingen droht! Griefe, haben Sie Erbarmen! Hören Sie mich nicht! Ich war ein Wahnsinniger, unmüthiger Verdacht gegen Sie zu hegen, ich bin wahnsinnig, solche Worte zu Ihnen zu sprechen. . . ich fordere nichts, ich verlange nichts, ich weiß, daß Sie für alle Zeit gebunden sind, daß Sie einem anderen Manne angehören und daß es Verbrechen ist, mit anderen Gedanken, als denen der Freundschaft an Sie zu denken. Aber zürnen Sie mir nicht um meiner Liebe willen, die ich still in meinem Herzen tragen will, wie die Liebe, wie die Erinnerung an eine theure Verstorbene, wie den Glauben an die Gotttheit, der uns das stille Glück, die heilige Ruhe der Seele gibt, welche uns seit gegen das Leid dieses Erdendaseins. So, Griefe, darf ich Sie lieben — so werd' ich Sie lieben bis zu meinem letzten Athemzuge. . .“

(Fortsetzung folgt.)

dieser Wiener Meldung zu zweifeln; denn ihr Zweck ist leicht zu erkennen: es soll Rußland zum gemeinsamen Feind gestempelt werden. So weit sind wir indeß noch nicht.

Spioniererei in Frankreich. Aus Toulon wird gemeldet, daß dieser Tage ein junger Mann von etwa 23 Jahren sich an Bord des Admirals-Banierdampfers „Breimus“ einfindet und um die Erlaubniß nachsuchte, das Schiff besichtigen zu dürfen. Da er einige Notizen machte und dem Matrosen, der ihm als Führer beigegeben worden war, ein Trinkgeld anbot, das dieser ablehnte, lenkte er die Aufmerksamkeit eines Officiers auf sich, der den Commandanten sofort benachrichtigte. Dieser Officier verhörete den jungen Mann und confiscirte das Notizbuch, das einige Aufzeichnungen über die französische Artillerie enthielt. Das Individuum wurde nach der Seepräfectur gebracht, wo es angab, es sei ein Schweizer italienischer Nationalität, reise zu seinem Vergnügen und mache Notizen über Personen und Dinge, aber nicht als Spion. Da eine Eisenbahnkarte von Marseille nach Vintimille bei dem Verdächtigen gefunden wurde, brachte ein Warden ihn nach dem an die italienische Grenze abgehenden Eisenbahnzuge und benachrichtigte telegraphisch den Polizeicommissar der Grenze von der Ankunft des Fremden. Das Notizbuch wurde zurückbehalten.

Der spanische Ministerrath beschloß, baldmöglichst die Lage der — es sind über Hundert — als Anarchisten auf Montjuich eingekerkerten zu reguliren; die Schuldigen werden ausgewiesen, die Uebrigen freigelassen. Die Presse spendet diesem Beschluß Beifall. — Die Königin beauftragte einen Geistlichen in Barcelona, die Waisen sämmtlicher hingerichteten oder eingekerkerten Anarchisten in eine Anstalt aufzunehmen und ihre Zukunft zu sichern; sie wird außerdem aus ihrer Privatkapitale die betreffenden Familien unterstützen. — Die Regierung erließ strengen Befehl, auf Cuba solche frange Soldaten, die nicht im Stande sind, die Ueberfahrt zu ertragen, nicht nach Spanien einzuschiffen und die ankommenden Soldaten sorgfältig zu pflegen.

Begnadigung von Verbannten durch den Sultan. Wie man aus Konstantinopel schreibt, hätte die Mehrzahl der mit dem Schiff „Ehret“ nach Tripolis (Afrika) exilirten 78 Personen nach Fezan, welches ihnen als Aufenthaltsort zugewiesen war, transportirt werden sollen. Im letzten Augenblicke sei jedoch von Konstantinopel die Drede gekommen, den Transport nach Fezan einstweilen zu sistiren. Gleichzeitig erhielt das Rahjuchschiff „Ehret“ die Order, die Rückfahrt nach Konstantinopel nicht anzutreten. In interessirten türkischen Kreisen hegt man in Folge dieser Befehle die Hoffnung, daß sowohl von der letzten mit „Ehret“ exilirten Partei als auch von den früheren nach Tripolis exilirten Parteien eine große Zahl begnadigt werde und daß eben das Schiff „Ehret“ behufs deren Heimführung dort zurückgelassen wurde.

Verstärkungen. Die griechischen Staatsgläubiger scheinen wieder zu besseren Hoffnungen berechtigt zu sein. Der neue Finanzminister Streit will nämlich im Laufe der nächsten Tage die ausländischen Gläubiger Griechenlands einladen, Vertreter nach Athen zu entsenden, mit denen Verhandlungen behufs Zertheilung eines Arrangements stattfinden sollen.

Der französische Gesandte in Rio de Janeiro hat die sofortige Regelung der Amava Grenzfrage und Aufklärung wegen Verdrüßung derselben durch Brasilien verlangt. Man behauptet, daß der Gesandte von seiner Regierung eine Mittheilung empfangen habe, die thätlichst einem Ultimatum gleichkomme, das aber noch nicht überreicht worden ist, da man glaubt, daß die Frage schnell geregelt wird, und Frankreich hat noch nicht beizulassen, das kritische Gebiet sofort zu besetzen. Ein Kreuzer ist eingetroffen, um französische Interessen zu schützen. Mit diesem angeblichen Ultimatum wird es sich wohl ebenso verhalten, wie mit dem samojen Ultimatum des Generals Woodford an Spanien, d. h. es ist noch lange nicht das letzte Wort.

Weyler contra Campos. Marschall Campos, bekanntlich der Vorgänger des Generals Weyler auf Cuba, wird in einem eben eingetroffenen Briefe Weyler's auf's Schärfste angegriffen und für alle Fortschritte der Insurgenten verantwortlich gemacht. Martines Campos will nicht antworten, sondern Weyler's Heimkehr abwarten, um die Angelegenheit ritterlich auszutragen. Sowohl die conservativen wie die republikanischen Gegner Sagasta's lachen Weyler's Freundschaft. Drei Deputirte erboten sich, zurückzutreten, damit Weyler ein Mandat zu den Cortes erhalte.

Stimmen aus dem Publicum.

Audmachung.

Der hochwürdigste und hochgeborene Herr Graf Gustav Karl Wajlath von Székely, Bischof von Siebenbürgen, wird das h. Sacrament der Firmung in der hiesigen Innerstädter röm.-kath. Stadtpfarrkirche Sonntag den 24. October l. J. spenden. Der feierliche Empfang Hochdieselben, über dessen Zeit und Modalitäten später wird Auskunft ertheilt werden, findet den 23. d. M., Samstag, Nachmittags statt.

Diejenigen, welche somit gefirmt werden wollen, werden ersucht, ihre diebesbüßlichen Anmeldungen — und zwar die Schüler und Schulerinnen bei ihren betreffenden Rectorien, die Erwohnenen aber in der römisch-katholischen Pfarramts-Kanzlei — ehestens, wömmöglich noch im Laufe dieser Woche machen zu wollen.

Hermannstadt, am 12. October 1897.

Das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. October.

— (Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Karlsburger l. Gerichtshofes Dr. Franz Röder zum Vizepräsidenten beim Hermannstädter l. Gerichtshof ernannt.

— (Bekanntmachung.) Der k. ung. Justizminister hat den beim Klausenburger l. Gerichtshofes interimsweise angeordneten Vizepräsidenten Dr. Emil Dlescher enigmatisch bestätigt.

— (Abisol) Behufs Sicherstellung der Reparatur der Bettenforten in der Station Hermannstadt für das Jahr 1898 wird am 29. October l. J. um 10 Uhr Vormittags beim k. u. l. Militär-Berpflegs-Magazin in Hermannstadt (Wahlstraße Nr. 9, I. Stock) die Verhandlung mittelst Entgegennahme mündlicher und schriftlicher Offerte durchgeführt werden. Die näheren Bedingungen können beim Militär-Berpflegs-Magazin in Hermannstadt eingesehen werden.

— (Kundmachung.) In der landwirthschaftlichen Comitats-Verwaltung (Hermannstadt, Viehmarktplatz Nr. 10) werden für das Jahr 1897/98 sieben Böglinge (in erster Reihe Bauernsöhne) ausgenommen. Der Lehrkurs beginnt mit 1. November 1897. Jeder Eintretende soll: a) das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben; b) gesund und körperlich so erstarft sein, um die Feldarbeiten onhaltend ausführen zu können; c) in den landwirthschaftlichen Arbeiten bereits Erfahrung und einige Fertigkeit besitzen; d) eine Volksschule mit gutem Erfolge absolvirt haben; e) sich über sein gutes sittliches Betragen und darüber, daß er im Hermannstädter Comitats-Ausschuss ist, durch ein ortsbekanntes Zeugniß ausweisen; f) sich einer Aufnahms-

prüfung unterziehen; g) einen Revers seines Vaters, eventuell seines Vormundes darüber beibringen, daß er bis zum Ende des Schuljahres in der Lehrwirthschaft belassen wird. — Die Böglinge erhalten Unterweisung, Wohnung und Beköstigung unentgeltlich, außerdem auch einen Gehalt von 4 fl. 50 kr. monatlich, der zur einen Hälfte monatlich baar ausgezahlt, zur anderen Hälfte für den Bögling in einem Geldinstitute huldbringend angelegt und erst beim Austritte aus der Lehrwirthschaft ausgefolgt wird, sowie die Lehrwirthschaft auch für das Waschen der Leib- und Wäsche sorgt. — Die Böglinge haben ihre Kleider (Bauernkleider), Schuhe und Wäsche selbst in Stand zu halten. — Ansuchen um Aufnahme sind bis längstens 25. October l. J. an den Viter der Lehrwirthschaft Julius Schuster, Hermannstadt, Viehmarktplatz Nr. 10, zu richten, welche auch weitere diebezügliche Aufklärung bereitwillig ertheilt.

— (Richtiges.) Der gr.-or. rumänische Kirchencongreß ist dem Vormittags hier eröffnet worden.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Donnerstag den 14. findet eine Aufführung des ausgezeichneten Lustspiels „Zwei glückliche Tage“ von Kadelburg statt. Die männliche Hauptrolle des „Bepi Freiwilger“ spielt Herr Kautz, der diese Rolle hier vor Jahren mit großem Erfolg erzielte. In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Austerlitz, Renner, Hubrot und Weiser, die Herren Fischer, Del Zopp, Brüller, Laube, Bilzer beschäftigt.

— (Oberpostverwalter Moriz Pokorny) Wir lesen in der „Reichswehr“: Die Ernennung des bisherigen Leiters des k. k. Post- und Telegraphenamtes Wien-Börse, des k. k. Oberpostcolorators Moriz Pokorny zum Oberpostverwalter gab dem Personale dieses Amtes die erwünschte Gelegenheit, die Erfüllung seines Herzenswunsches durch die Quation des verehrten Amtsvorstandes zu feiern. Aus diesem Anlaß versammelte sich das gesamte Personal in den festlich geschmückten Amislocalitäten zu einer feierlichen und herzlich beglückwünschenden Versammlung, wobei Colorator F. Freiberger in treffenden Worten den treudigen Wünschen Aller bereiten Ausdruck gab. Der neuernannte Amtsvorstand, Oberpostverwalter Pokorny, der den Ruf eines vorzüglichen Fachmannes genießt, war durch mehrere Jahre diesem Amte als Vorstand Stellvertreter zugehört und hat sich durch sein concilianthes Wesen nicht nur die Hochachtung und die Sympathien seiner Untergebenen, sondern auch des öffentlichen Publicums erworben, weshalb seine Ernennung in diesen Kreisen gerechte Befriedigung hervorruft. (Herr Moriz Pokorny ist ein Bruder des hiesigen k. ung. Post- und Telegraphen-Oberofficials Johann Pokorny die Reb.)

— (Das naturwissenschaftliche Museum im Hause des Vereines Gartenstraße 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 30 kr. und etwa sie begleitende Kinder 10 kr. Eintrittsgebühr. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

— (Die Kaffkammer auf dem städtischen Rathhause kann jeden Donnerstag, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, unentgeltlich besichtigt werden.

— (Diebstahl.) Vor etwa 2 Monaten stahl die Sofia Fies aus der Wohnung einer Bahnwärterin Kleidungsstücke im Werthe von 2 fl. 90 kr. und im Monate März d. J. aus einer Wohnung in der Pöppel 2 Umhängtücher und 1 Schürze im Werthe von 10 fl. 60 kr. Diebstahl wurde über Ansuchen einer beschädigten Partei in dem Momente verhandelt wo sie, versehen mit einem Revis-Gerichtsschreiben, nach Rumänien nach Genannte ist heute dem k. Gerichtshofe eingeliefert worden.

— (Unterjochung.) Der bereits wegen Heberei und Diebstahl an einem Einbruchdiebstahl bekannte Hermann Goldstein, Taysitzer Lebzugner, wurde, weil er einen von einer Partei eincaffirten Diebstahl statt seinem Arbeitgeber abzuführen, für eigene Zwecke verwendete, in k. Gerichtshofe eingeliefert.

— (Ungarn und Ungarn) ist der Titel einer von Dr. J. Koss in Wien veröffentlichten, von Hermannstadt gedruckt und im Selbstverlage des Autors erscheinenden, 35 Großoctavseiten starken Flugblatt in welcher mit großem Aufwande von philosophischen, ethischen, religiösen und wissenschaftlichen Gründen die Gründung eines selbstständigen jüdischen Staats mit beherrschender Verwaltungssprache in Palästina befürwortet wird.

— (Gedenkbuch.) Zum Besten des Fonds der durch den Verfall Nationalbunds zu gründenden Heimstätten für invalide Arbeiter haben Eugen Sztjanojovics und Béla Katona ein elegant ausgestattetes mit vorzüglich gelungenen Bildrubildern illustriertes und mit interessanten Text versehenes 20 Folioseiten starkes Gedenkbuch herausgegeben, welches der lithographischen Anstalt „Patria“ (Budapest, IX., Uellöer Straße 11) hergestelt wurde und zu 40 Heller erhältlich ist.

— (Unfallversicherung von Kindern) Die „internationale Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft“ (bisher laube bekanntlich unter Leitung Sr. Excellenz des Herrn Barons Friedr. Bodmanich, vertreten durch die k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà) führt mit 1. October einen eigenartigen Versicherungsmodus (Unfallversicherung von Kindern, ein. Zweck dieser Versicherung ist die solche Kinder, welche durch einen Unfall die Aussicht auf berufliche Erwerbsfähigkeit ganz oder zum Theil verloren haben, bei erreichter Volljährigkeit ein entsprechendes Capital zu sichern. Die Auszahlung des Capitals erfolgt am Tage der erreichten Volljährigkeit an das Kind selbst während in der Zwischenzeit, d. h. vom Unfälle bis zur Volljährigkeit, die Zinsen dieses Capitals im Ausmaße von 5 Percent bezahlt werden. Es ist klar, daß auf diese Weise der Zweck der Versicherung, einerseits die Kinder selbst das volle Capital zu sichern, andererseits den Eltern für die größeren Kosten der Pflege und Erziehung eines solchen Kindes Ersatz zu schaffen, am besten erreicht wird. Die Versicherungsbedingungen sind äußerst liberal, die Prämie billigt bemessen (für fl. 1000 Versicherungssumme fl. 1.50 per Jahr bei der einfachen Versicherung), auch kann die Versicherungsabschluß in jeder Weise erleichtert, indem von jeder Art der Unternehmung abgesehen wird und Kinder ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter von der Geburt bis zum 18 Lebensjahre zu den verschiedensten Combinationen versichert werden können. Specieil günstig ist die Combination mit Prämien-Rückhaltung, bei welcher — unbeschadet des durch einen Unfall erreichten Entschädigungsanspruches — alle eingezahlten Prämien bei erreichter Volljährigkeit des Kindes, beziehungsweise bei vorzeitigem Ableben desselben sofort zurückbehalten werden, wodurch mit der Unfallversicherung gleichzeitig auch eine Sparanlage geschaffen wird. Es ist in Jahren zum ersten Male der Fall, daß eine Gesellschaft eine solche nirgends noch bestehende Institution in's Leben ruit und die bei der Bedeutung, welche diesem Versicherungsweige gewisslos innewohnt, ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der genannten großen Anstalt, die Versicherungsgeber neue, verheißungsvolle Bahnen eröffnet zu haben. (Erlaubt heutiges Inserat.)

— (Die Guillotine im Bergwerke.) Im Waelder Gletscher Revier verunglückte der als Einschieber verwendete Bergarbeiter Anton Schäfer auf schreckliche Weise. Während der Fahrt mit dem Förderwagen wollte er aus dem Bauloch schachte in einen Lauf herausspringen, wurde aber durch das Drahtseil der sogenannten „Führung“ erfaßt und tödtlich guillotiniert. Der unglückliche hinterläßt eine Witwe, für welche die Gesellschaft sorgt.

— (Ueber eine Monstre-Duellaffaire) wird vom 11. aus Lugo berichtet: Unsere Stadt hält eine Duellaffaire in großer Bewegung. Der Stublichter Anton Jarinay hatte eine Ehrenoffizier, deren Verlaufe man seine Satisfactionsfähigkeit auf irgend welcher Weise in Zweifel zog, worauf er das Urtheil des militärischen Ehrengerichtes provocirte, welches seine ritterliche Qualifikation feststellte. Während des ehrenrätlichen Verfahrens wurde nun von den Gegnern Jarinay's ein

disqualificirter der Chronik der Stadt cit und Jarinay's Unterfertiger der Herausforderung. Das erste, mit Verlust unblutig mit Säbel gegen verlegt, so das ereignete sich Mittags sollte geklagten Stef Angeklagte vor richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

— (Die) Zwischen der Steuerbehörde die städtischen energisch genug hat sogar seine richtersaal gefu Boden. Ein

M.-Z. 12800/1897.

[780] 1-2

Rundmachung

über die Einberufung zur Controlls-Versammlung pro 1897.

Die heutige Controlls-Versammlung der dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzrequisiten des Heeres findet in Hermannstadt am 22. October 1897 statt.

Die Amtshandlung, zu welcher jeder Controllspflichtige den Militärpaß mitzubringen hat, beginnt um 9 Uhr Morgens in der Ergänzungs-Bezirkskanzlei, Schwisgasse Nr. 31.

Zum Erscheinen zur Controlls-Versammlung sind mit Ausnahme Neuer, welche heuer in activer Dienstleistung gestanden sind, oder zur militärischen Ausbildung oder periodischen Waffenübung eingerückt waren, alle dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzrequisiten sämtlicher Truppenteile und Anstalten des stehenden Heeres und der Kriegsmarine, ohne Unterschied, ob dieselben im Aufenthaltsorte ständig sind oder sich nur zeitweilig hier aufhalten, verpflichtet.

Die Controllpflichtigen werden unter Hinweisung auf den Punkt 39 der Belehrung zum Militärpaße, welche nachzulesen sind, zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken ernstlich aufgefordert, daß derjenige Urlauber oder Reservemann, welcher von der Controlls-Versammlung ausbleibt, zu der am 19., 20. und 21. November d. J. in der Ergänzungs-Bezirks-Station Hermannstadt, 9 Uhr Vormittags, stattfindenden Nachcontroile zu erscheinen hat und daß die ohne genügende Entschuldigung auch von der Nachcontroile Wegbleibenden nach den Militär-Straf-Vorschriften behandelt werden.

Schließlich wird verlaubt, daß laut §. 45, Punkt 4 der Evidenz-Vorschrift die Controlls-Versammlungen auch an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden, daher die Einhaltung der ein- für allemal festgesetzten Controlltage keinem Anstande unterliegen kann.

Hermannstadt, am 7. October 1897.

Der Stadt-Magistrat.

Rundmachung.

Freitag den 22. October 1897, Vormittags 9 Uhr, findet im Sitzungssaale auf dem Rathhause die Licitation zur Verpachtung der nachfolgenden, dem Reissenfels'schen Fonde gehörigen, bei der Burgerthor-Abseife gelegenen 2 Wiesen auf die Zeit vom 1. November 1897 bis 31. October 1901 statt, und zwar:

1. Parzelle von 3 Joch 370 Quadrat-Klaftern zwischen der Schweizergasse und der Alvinger Eisenbahn; Ausrufspreis 75 fl.;
2. Parzelle von 6 Joch 468 Quadrat-Klaftern zwischen der Alvinger und der Kopischer Eisenbahn; Ausrufspreis 150 fl.

Die näheren Bedingungen können in der Stadt-cassa eingesehen werden, wohn auch allfällige schriftliche, mit einem Badium von 5% des Ausrufspreises verlehene und vorschriftsmäßig gestempelte Offerte bis zum Beginne der mündlichen Licitation einzureichen sind.

Die Verwaltung des Reissenfels'schen Fonde.

[777] 1-3

Sz. 4903/1897.

[775] 3-3

Pályázati hirdetés.

Szebenvármegye, Szerdahelyi járásba kebelezett Nagypold nagyközségben üresedésben jött segédjegyzői állásra pályázatot hirdetek.

Ezen állással 400 frt. évi fizetés és egy polgári faszor, továbbá mint állami anyakönyvvezetőhelyettes 30 frt. tiszteletdíj van egybekötve.

Felhívom pályázni óhajtokat, hogy képesítésüket, eddigi alkalmazásukat, nem külföldben nyelvismeretüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket — ha pályázó tényleges szolgálatban van — selettes hatóságuk útján hozzám f. évi október hó 28-ik napjáig nyújtsák be.

Megjegyzetlek, hogy a megválasztott segédjegyző azon esetben, ha az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában irt teljes képesítéssel nem bír, köteles megválasztása napjától számított egy év alatt a jegyzői vizsga sikeres letételéről szóló bizonyítványt beszerezni.

Szerdahely, 1897. évi október hó 8-án.

A járási főszolgabíró:
Mangesius.

CACAO-YERO
Ermögeli, leicht löslichen Cacao-Mark
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
Fabriken: Dresden, Bodenbach
CHOCOLADEN
Anerkennung
vorzügliche Qualität
Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften.

[692] 59-59

Zwei Zimmer

elegant möblirt, für alleinstehende Herren sofort zu vermieten
Zeughofplatz 5.

Die Zimmer können zu jeder Tageszeit besichtigt werden. [774] 2-3

Geschäfts-Local

Heuplatz Nr. 4a,

vis-à-vis der Wagner'schen Fabrik, auch für Caffé-Salon geeignet, ist mit 1. November d. J. zu vermieten.

Anfragen beim Hausmeister oder Bürgergasse 20. [785] 1-3

500 Stück Pfosten,

5 Centimeter dick, 4 bis 4.50 Meter lang,

100 Stück Bauholz,

10 Meter lang,

werden Sonntag den 17., Montag den 18. und Dienstag den 19. October l. J. im Licitationswege verkauft bei der Bahnstation in Porcesed.

Anton Largi,

Bauunternehmer.

[784] 1-2

Agenten.

Reisende und alle Personen, welche Zutritt zu Privat-Parteien haben, werden sofort zum Verfaufe neuer, leicht abgehbarer Patent-Artikel gegen hohe Provision acceptirt, nach Verwendbarkeit auch fixes Gehalt. Offerten mit 5 kr. Retourmarke an Wilhelm Werich, Prag 1487-11. [701] 2-3

Obstbäume

in reicher Auswahl, Obstunterlagen, Beerenfrüchler, Seckenspflanzen, Spargelwurzeln, Wildwein, Korb- und Bindeweiden u. zur

Herbstpflanzung

sind am besten und billigsten zu beziehen aus den vom siebenbürgisch-sächsischen landwirthschaftlichen Verein prämiirten Baumschulen von

Fr. Caspari & Comp. in Mediasch.

Preisliste gratis und franco.

Die Herbstpflanzung ist entschieden der Frühjahrspflanzung vorzuziehen, weil die Winterfeuchtigkeit ein sicheres Anwachsen der Pflanzen bedingt, ferner der Besteller eine ungleich größere Auswahl hat und besser bedient werden kann, als im Frühjahr, zu welcher Zeit die Baumschulbestände oft sehr gelichtet sind. [786] 1-5

Aviso!

Gefertigter empfehle mich einem hochgeehrten p. l. Publicum auch in dieser neuen Saison mit vorzüglichen

geräucherten und ungeräucherten

Bratwürsten.

Zu haben von Dienstag den 19. d. M. jeden Tag von 7-10 Uhr Vormittags in der Fleischhalle Kleiner Ring Nr. 27 (neben der Kaiser'schen Apotheke), den ganzen Tag über in der Wohnung im Fronius'schen Wein- und Bier-Geschäft Grosser Ring Nr. 8 und in der Specerei u. Delicatessen-Handlung des Herrn Gustav Kessler, Fleischergasse (Ecke der Quergasse).

Auch wird jede auswärtige Bestellung prompt ausgeführt. [787] 1-4

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Karl Binder,
Fleischhauer und Restaurateur.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig angefaßt und typographisch angemessen angefaßt sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Sallerstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Zueraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zellenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird. [5] 36

Milch-Lieferung

wird gesucht für die Hermannstädter Staats-Irrenheilanstalt. Täglicher Verbrauch 45-50 Liter, 3-mal wöchentlich 85-90 Liter. — Reflectanten wollen sich beim Director der Anstalt melden. [779] 1-3

Schrot drilling,

2 Läufe Cal. 12, der untere Lauf Express Cal. 450, lange Patrone, vorzüglich eingeschossen, schön gravirt, um 110 fl. nebst Requisiten und Metallhülsen zu haben bei Büchsenmacher

Landmann, Heltauergasse 1.

[783] 1-2

Frische Fische:

Stierl, Fogos, Karpfen, Waller, Hechte

zu haben

Reissenfelsgasse Nr. 11

bei

[778] 2-2

Leopold Neumann.

Für auswärts werden Bestellungen prompt effectuirt.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Warme Bäder — Kaltwassercuren — Massagen.

[695] 2-16

Carl W. Kessler,

Kleiner Ring Nr. 11,

offerirt sein großes Lager von

[782] 1-10

Speise-, Schlafzimmer- u. Salonmöbel etc.

aus eigenen Werkstätten

in solider Ausführung, trockenem Materiale zu den billigsten Preisen.

Die „Internationale Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft“

übernimmt von nun ab auch Unfall-Versicherungen von Kindern, und zwar in folgenden Combinationen:

1. Einfache Unfall-Versicherung;
2. Versicherung mit bedingter Prämien-Zahlung;
3. Versicherung mit Rückgewähr der eingezahlten Prämien.

[767] 1-3

Auskünfte ertheilt die

Haupt-Agentenschaft in Hermannstadt

bei Herrn Fritz Berwerth.

Clavier- und Harmonium-Salon

F. A. Kauffmann,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

Wer ein Clavier, Pianino, Schul- oder Orgel-Harmonium zu kaufen wünscht, versäume niemals, sich die Instrumente obiger Firma anzusehen, denn die Beschaffung eines Clavieres, Pianinos oder größeren Harmoniums ist immerhin mit einigen Auslagen verbunden, welche man nur zu oft bereit, wenn sich in der Folge die Unzuverlässigkeit und Unvollkommenheit des angekauften Instrumentes erweist.

Da aber nicht nur sehr billige Instrumente sehr mittelmäßiger Qualität, sondern auch sehr kostspielige Fabrikate, welche ihren hohen Preis „erfahrungsgemäss“ nachträglich nicht immer rechtfertigen, verkauft werden, so erlaubt sich obige Firma hiermit, ganz besonders auf ihre reiche Auswahl solider und preiswürdiger Instrumente aufmerksam zu machen. [492] 17-25

Garantie selbstverständlich und Zahlungs-Bedingungen nach Uebereinkommen.

Photogr. Atelier Auerlich.

Empfehle

in meinem eigens hiezu mit elektrischem Betrieb eingerichteten Atelier hergestellten

Vergrößerungen

auf unergänglichem

Platin-Papier

mit effectvollen, malerischen Hintergründen

in jedem gewünschten Genre und in allen Bildgrößen. Vergrößerungen auch nach den ältesten Photographien. [768] 2-22

Bestellungen für Weihnachten bitte rechtzeitig zu machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Sodachtungsbooll

Wilhelm Auerlich.

Heltauergasse Nr. 53.

Erkenntlich, mit
Satz nach Sonn- und
Prämumeration
in Folge:
Januar 1897
Halbjährig
Monatlich
Mit Anstellung in's
Haus, monatlich
Eingel. Nummer
Mit Postverf.
im Inland
Halbjährig
Monatlich
Mit Anstellung
in's Ausland
Halbjährig
Monatlich
Mit Anstellung
in's Ausland
Für die Redaction
Friedrich
Manuscripte werden
gelesen; ungenutzte
genommen
Hilfs-Abonneme
N^o. 238
Die
Im Abgeord
unterbreitet:
über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
Lassen der im
Angelegenheiten
Paragraphe ent
längert.
Ebenso wie
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
G. A. XXIV: 18
Besetz Artikel, wi
XXI: 1894 und
entsprechend ist
erfolgte Kündigung
1. Januar 1899
Schließlich
der Verlängerung
handelnden G. A.
XX: 1892; der
Verlängerung nicht
abzusehen und
Königreich und
die Wirksamkeit der
kommenden Staats
Grund des G. A.
December 1898 verli
III. Artikel dieser
schoben werde.
Diese Regeln
gelegentlich tritt
identischen Bestim
und Ländern G.
Stellung auch vor
die definitive gefe
§ 2. Das
mit seiner Durchf
Budapest, 1897

über die Verlä
Bändern der ungar
Sr. Majestät befi
legiums der Def
viforische Regelung
§. 1. Die
1897 ablaufende
L